

Neuß-Grenenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Et. Dinnings-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und an-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. August.

Ia. hies. Winterweizen (neuer)	17 20	Hafer	1. Qual.	15
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	16 50	2. Qual.	20	50
IIIa. do. do.	15 50	Wesel	1. Qual.	19
Landroggen neuer 1. "	14 20	Kartoffeln	2. Qual.	4
" 2. "	13 20	Gen per 500 Kilo		36
Wintergerste	—	Woggenstroh à 500 Kilo		25
Schwefel 1. Qual.	—			
Schwefel 2. "	—			

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 45
Rübsen per 100 Kilo fassweise 46 50
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. —. —. höher als Rübsen.
Preßkuchen der 1000 Kilo 110
Kleien per 50 Kilo 4 60
Rübsen und Kuchen unverändert.

Die Revolution in Bulgarien.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel, so plötzlich traf die Nachricht ein, daß der junge Fürst Alexander von Bulgarien, vielleicht ihm selbst eben so unerwartet, wie dem ganzen Europa mit Ausnahme weniger Eingeweihten, durch eine augenscheinlich von langer Hand vorbereitete Revolution seines jüngst noch mit so großem Muthe gegen äußere Feinde vertheidigten Thrones entsetzt worden sei. Man erinnert sich hierbei unwillkürlich eines Wortes des Fürsten Bismarck, das dieser zu dem nach Bulgarien abreisenden Prinzen von Battenberg sprach, und welches jetzt beinahe wie eine Voraussagung erscheint. Als der zum Fürsten von Bulgarien gewählte Prinz ihm seine Aufwartung machte und ihn fragte, was er von der Sache halte, meinte der deutsche Reichskanzler: „Gehen Sie immerhin; schimmern Falles wird es für Sie eine romantische Jugenderinnerung.“ Wenn die Sache für den deutschen Fürstenjohn nur nicht schließlich doch noch auf schlimmeres hinausläuft, als auf eine bloße romantische Jugenderinnerung! Er steht Parteien und Politikern gegenüber und jetzt ist er in deren Gewalt, bei welchen der Sinn für Romantik wenig ausgebildet sein dürfte, und bei denen zweifellos politisches Streben und ungezügelter Ehrgeiz mit Nationalhaß gegen den Deutschen und Völkern mit Rußland zusammenstößt.

Daß Rußland seine Hand bei dem Putsch im Spiele hatte, erscheint unfraglich, wenn man die Geschichte des bulgarischen Fürstenthums von seinem Ursprunge an und insbesondere die jüngste Entwicklung verfolgt. Die ihrer Kleinigkeit wegen sonst fast unverständliche Streichung des Fürsten aus der Liste der russischen Armee und die Aberkennung seines Generalsrangcs, welche der russische Kaiser noch jüngst durch besonderen Ulas verfügt hat, waren nur ein vereinzeltes Symptom der russischen Feindseligkeit und der geradezu erbitterten Vereiztheit des russischen Kaisers wegen der politischen Haltung des Fürsten, da irgend welche militärische Gründe nicht vorlagen. Der jüngste lächerlichste Tagesbefehl des Czaren an die russischen Heerestheile des Schwarzen Meeres wird jetzt wohl auch als Bulgarien angehend verstanden werden müssen. Fürst Alexander, obwohl durch Familienbeziehungen an den russischen Hof gekettet und hauptsächlich durch russischen Einfluß von der Sobranje zum Fürsten gewählt, hatte eben das Verbrechen begangen, sich mehr als Fürst seines Volkes, denn als russischer Vasall zu fühlen. Er hatte von vorn herein consequent und mit großem Geschick, bisher auch mit anscheinendem Gelingen, eine selbständige und von russischem Einfluß sich emancipirende Politik verfolgt. Er hatte die großbulgarische Fahne aufgezogen und drohte, wenn diese Politik beim Volke weitem Anklang fand, für die russischen Gelüste auf Constantinopel ein unübersteigliches Hinderniß zu werden. Der Bruch war unheilbar geworden, als Fürst Alexander die Verbindung seines Fürstenthums mit der autonomen türkischen Provinz Mäcedonien mit kühnem Griff und unter kühner Benutzung der augenblicklichen politischen Lage in Europa trotz aller russischen Gegenbestrebungen glücklich durchgeführt und Serbien gegenüber siegreich vertheidigt hatte.

Damals, als die bulgarische Armee zuerst besiegt und zurückgedrängt wurde in Folge persönlichen thatkräftigen Eingreifens des ehemaligen preussischen Garde-Vicelentenants sich aber aufraffte und die anfängliche Niederlage durch glänzende Siege bald weit machte, hat der Fürst nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa den Ruf eines tapfern Soldaten und geschickten Vorkämpfers sich erworben. Die russischen Regierungskreise waren außer sich vor Enttäuschung und Erbitterung, und nur dem Einflusse Englands war es zu verdanken, daß Alexander Ostrumelien als Frucht seiner Siege behalten konnte. Während die Türkei diese Union nur auf Zeit anerkannte, proclamierte Fürst Alexander dieselbe ohne weiteres als eine dauernde. Wenn auch anscheinend gegen den Sultan als Lebensfeind, so richtete diese Action ihre Hauptspitze doch gegen Rußland, dem dadurch auf dem

Wege nach Constantinopel eine starke Mittelmacht erwuchs, welche zweifellos entschlossen war, in dem Ringen um Constantinopel als Mitbewerber auf den Kampfplatz zu treten. Daß der russische Politik alles daran liegen mußte, einen solchen Rivalen zu beseitigen, war klar, und daß sie zu diesem Zwecke die altgewohnten Mittel der Hinterlist und Vorfälschungen verwenden würde, konnte ebenso für keinen Kenner der russischen Geschichte zweifelhaft bleiben. Wie und wie weit Rußland an der gegenwärtigen Revolution urfächlich theilhaftig ist, wird die Zukunft noch ausweisen. Daß es seine Hand dabei im Spiele hatte, ist sicher. Ob der Plan zu dem Putsch in Constantinopel vorher bekannt war, ist einestheils noch nicht abzusehen. Daß die Pforte vorher in's Einverständnis gezogen worden, könnte man vi leicht aus der kalten abweisenden Antwort schließen, mit welcher Fürst Alexander bei seinen jüngsten Reclamationen wegen angeblicher jerbischer Klagen gegen Bulgarien von der Pforte abgelehnt worden ist.

— Zur Katastrophe in Bulgarien wird der „Köln. Ztg.“ officiös geschrieben:

„Die Thatfachen, daß die Einsetzung der neuen Regierung Karavelow-Rantow ohne Schwierigkeiten sich im Lande vollzog, und daß in den letzten Monaten die panslawistischen Wühlereien von Tag zu Tag offenkundiger wurden, beweisen hinreichend, daß der jetzt an dem Fürsten vollzogene Hochverrath von langer Hand und mit zuverläßigem Rückhalt vorbereitet und ausgeführt worden ist. Aber so sehr man vom allgemein menschlichen Standpunkt aus das Ende des deutschen Fürsten bedauern wird, so wird man doch nicht übersehen dürfen, daß dieses Ende für den europäischen Frieden der Lösung des gordischen Knotens gleichkommt; wie das Schwert des Damokles ruhete die Möglichkeit eines gewaltigen Einschreitens Rußlands über Bulgarien, eines gezielten Aufbegehrens gegen die russischen Herrschaften in Serbien gegen Bulgarien tauchten stets von neuem auf und verwirrten die öffentliche Meinung. Was die Haltung der Großmächte betrifft, so lag klar vor Augen, daß Deutschland und Oesterreich an dem endlichen Ausgang der Dinge auf der Balkanhalbinsel im Grunde untheilhaftig zu sein glaubten, daß sie jedenfalls nicht bereit waren, wegen des jungen Fürsten einen europäischen Krieg zu entzünden, während England zwar den Fürsten nach Thronstiege ermuntert hatte, aber für die Wirkungen dieser Auffassung seinerseits eine Verantwortung nicht übernehmen wollte. So blieb nur fraglich die Haltung der Pforte. Diese aber ist offenbar für die jetzige Wendung gewonnen worden, nachdem sie eingesehen hatte, daß England sich aus dem Spiele zurückzog; die Verleihung eines hohen russischen Ordens an Soid Wacha ist nicht das einzige Anzeichen, das diese Wendung dem unbefangenen Beobachter zur Genüge verräth. Auch für Serbien fällt jetzt jeder Grund fort, Vorkehrungen gegen angebliche feigerische Neigungen des Fürsten Alexander zu treffen, und so ist das Ende vom Liede, daß diese tragische Abzweigung eines für die gütliche Entwicklung Bulgariens vielversprechenden Fürsten zur Zeit eher zur Sicherung als zur Beeinträchtigung des europäischen Friedens beiträgt. Rechtlich stellt sich nunmehr die Lage in Bulgarien, dahin, daß zunächst Artikel drei des Berliner Friedens von 1878 platzgreift, wonach der Fürst von Bulgarien wiederum von der Bevölkerung frei zu erwählen und von der Pforte unter Zustimmung aller Mächte zu bestätigen ist. Die Wahl darf nicht auf irgend ein Mitglied der regierenden Herrscherfamilien der europäischen Großmächte fallen; der so erwählte und bestätigte Fürst wird nach dem Beschlusse der letzten Völkerversammlung gleichzeitig für fünf Jahre Generalgouverneur von Ostrumelien werden. Daß übrigens die Wahl auf einen Candidaten fallen könnte, welcher der russischen Regierung unwillkommen wäre, ist nach der jetzigen Sachlage unbedingt ausgeschlossen.“ Diese Art und Weise der Vespredung läßt fast den Verdacht aufkommen, daß der „Landfreich“ nicht so ganz ohne Vorwissen der Mächte vor sich ging.

— Die „Corr. Rient.“ schreibt: „Der Klugste gibt nach, sagt das Sprichwort. Deutschland und Oesterreich haben nachgegeben. Ob sie die Klugsten sind? Wir wollen es gern hoffen, aber es steht mehr Vertrauen in dieser Hoffnung. Das Ganze macht den Eindruck einer Nothbehelfs- und Einigungsaktion. Um für die nächste Zukunft der drohenden Friedensstörung seitens Rußlands auszuweichen, hat man ihm nicht bloß die Person des Fürsten, sondern auch das bulgarische Land preisgeben müssen. Diese Position wird für Rußland nur eine Etappe nach Constantinopel, eine Basis für die Beherrschung der Balkanvölker sein. Oesterreich will beiseite treten; aber Rußland wird auch die österreichische Machtphäre nicht mehr respectiren, sobald es im Osten der Balkanhalbinsel sich consolidirt hat. Entweder muß Oesterreich die ganzen südbalkanischen Gebiete preisgeben, oder es muß Rußland mit Gewalt zurückweisen. Dieser Conflict der Interessen ist kein englisches Kunstproduct, sondern eine natürliche Folge der Sachlage. Jetzt ist der Conflict etwas hinausgeschoben, aber nur durch ein großes, folgenreiches Zugeständniß an Rußland. Die Gegenwart hat einige Zeit Frieden, aber die

Zukunft wird um so schlimmeren Krieg haben.

„Eine kürzere oder längere Pause“ in den Balkanwirren erwarten die Officiösen. Die „Kürzere“ wird wohl als wahrscheinlich gelten müssen. Sobald Bulgarien in russische Obhut ist, werden die bisher in Bulgarien thätigen Emisäre und — Rubel nach Macdonien wandern, um eine weitere Etappe auf dem Wege nach Constantinopel vorzubereiten. Dann heißt es wieder: Nachgeben oder Krieg!

Kurz: die Beseitigung Alexanders ist ein großer Sieg Rußlands, den wir um des augenblicklichen Friedens willen zugelassen haben. Ob und wie der Fürst Bismarck den schlimmen Folgen vorbeugen kann, müssen wir geduldig abwarten.“

Bukarest, 23. Aug. Eine Proclamation der bulgarischen provisorischen Regierung sagt: Der Fürst leistete Bulgarien auf dem Schlachtfeld große Dienste, nahm aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischer Staat und auf ein gutes Verhältniß zu Rußland. Die Absetzung des Fürsten Alexander wurde daher nothwendig. Der Fürst ist in Vompalanka gefangen und wird demnächst über die Grenze geschafft.

Deutschland.

FC. Berlin, 21. Aug. In einem „zur Berliner Kirchennoth“ überschriebenen Artikel erörtert der „Reichsbote“ den Mangel an protestantischen Kirchen in dem Stadttheil Moabit. Die Kirchengemeinde Johannes-Moabit mit gegenwärtig 40,000 Seelen besitzt nur eine kleine Kirche mit 400 Sitzplätzen und zwei Geistlichen. Der Stadttheil Moabit ist in der letzten Zeit allerdings sehr stark gewachsen, im letzten Jahrzehnt hat sich die Bevölkerung zweimal verdoppelt, würde dieselbe weiterhin mit gleichbleibender Progression wachsen, so würde Moabit nach 5 Jahren bereits 80,000 Einwohner zählen. Der „Reichsbote“ meint nun, es müßten demnach allein in Moabit „nicht eine oder zwei, sondern zehn neue Kirchen sofort in Angriff genommen werden, um nach fünf Jahren für je 8000 Seelen eine Kirche zu haben.“ Statt dessen plant man, nur eine Kirche zu bauen, „ohne aber dazu zu kommen, weil zu viel Schwierigkeiten zu überwinden sind.“ Die Schwierigkeiten beruhen aber nur in dem — Mangel an Geld. Man sollte meinen, daß eine Gemeinde von 40,000 Seelen wohl im Stande wäre, aus eigenen Mitteln und durch freiwillige Beiträge eine Kirche zu bauen — in katholischen Gegenden ist das bei armen Gemeinden der Fall, die kaum den zehnten Theil dieser Seelenzahl haben —; aber, klagt der „Reichsbote“: „Die Sammlungen in der Gemeinde ergeben bei der allgemeinen Entkirchlichung nur wenig Ertrag.“ Da soll nun der Antrag Hammerstein mit seinen auf reichlichere Dotation der evangelischen Kirche gerichteten Bestrebungen Hilfe bringen! — Der „kirchliche Nothstand in Berlin“ ist anlässlich eines Antrags Stöcker seit 1884 schon wiederholt im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht worden, wo ebenfalls eine Abhilfe durch Bewilligung von Staatsmitteln verlangt wurde. Die Gründe, welche das Centrum zur Ablehnung des Stöcker'schen Antrages bestimmte, brauchen wir hier nicht zu wiederholen. Soll die im Antrage Hammerstein erstrebte reichlichere Dotation der evangelischen Kirche den Zweck haben, für protestantische Kirchenbauten in dem entkirchlichten Berlin Millionen aus dem Vermögen aller Staatsbürger zu beschaffen, so ist das wohl geeignet, uns demselben gegenüber zur Vorsicht zu mahnen.

Man erinnert sich wohl noch der lebhaften Agitation, welche f. B. die Berliner Näherinnen gegen den sogenannten Nähfadenzoll inscenirten. Die Näherinnen bestimmten den Reichstag mit Petitionen und es ist schließlich der Zoll auf Nähgarne vom Reichstag abgelehnt worden. Bei der Verathung dieses Gesetzes geschah es nun, daß von Seiten des Regierungsvertreters, des Geh. Rath Schrant, der Vorwurf erhoben wurde, daß nicht der beabsichtigte Zoll das Nähgarn vertheuern würde, daß aber die Wäschefabricanten zc. ihren Näherinnen das Garn lieferten und dabei einen Aufschlag bis 50% des Werthes nahmen. Der Regierungsvertreter kündigte damals eine genaue Untersuchung dieses Drucksystems an. Die Linke nahm den Herrn Regierungsvertreter beim Wort, und eine Resolution, dahin gehend, die Regierung zu ersuchen, die einschlägigen Verhältnisse untersuchen zu lassen, fand im Hause einstimmige Annahme. Es ist nun bis jetzt nichts davon in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß eine solche Untersuchung stattgefunden hätte, wohl aber sind mittlerweile die hiesigen Arbeiterinnenvereine, von welchen die Agitation gegen den Nähfadenzoll wesentlich ausging, politisch geschlossen worden. Die Angaben, welche noch in den letzten Versammlungen den Näherinnen gemacht wurden, gestatten die Annahme, daß dieses Drucksystem nach wie vor in Blüthe steht. Eine genaue Untersuchung der Sache wäre daher sehr am Platze.

— Zur Frage der Pensionirung der Volksschul-Lehrer schreibt die „Preuß. Lehrerzeitung“: „Im Anschluß an das Lehrerpensionsgesetz werden auf Anordnung des Herrn Unterrichtsministers jetzt im Regierungsbezirk Königsberg die

Wohnungs- und Brennmaterialwerthe jeder Lehrersstelle fest-
gestellt. Welches Verfahren hierbei eingeschlagen wird, soll
im allgemeinen Interesse an einem concreten Falle gezeigt
werden. Das betreffende Landrathsamt stellte zu dem Zwecke
in der Schule einen Termin (in den Sommerferien) fest. Zu
demselben wurde der Schulverband, wozu alle Haushaltungs-
vorstände der Schulgemeinde gehören, sowie auch die betr.
Lehrer vorgeladen. Die Verhandlung leitete der Amtsvor-
steher im Auftrage des Landraths. Derselbe machte die An-
wesenheit mit dem Zwecke des Termins bekannt, eröffnete aber
gleichzeitig, daß Wohnungs- und Brennmaterialwerthe wesent-
liche Bestandtheile des pensionsberechtigten Lehrereinkommens
sind. Je höher diese Objecte angerechnet würden, desto höher
stellte sich die Pension heraus, zu welcher die Schulgemeinde
möglichst einen Zuschuß zahlen mußte. Die königliche
Regierung hätte einen Anhalt zur Einschätzung dahin gegeben,
daß bei den ersten und selbständigen Lehrerstellen Wohnun-
gen und Holz mit 150—180 Mark, bei den zweiten mit 60—80
Mark zu veranschlagen wären. Trotz Antrag des Lehrers,
eine den Thatfachen und örtlichen Preisen entsprechende
Berechnung vorzunehmen, beschloß die Versammlung einstimmig,
an dem von der königl. Regierung vorgeschlagenen Satz von
180 resp. 60 Mark festzuhalten und denselben als genügend
zu erachten. Das Gutachten des Lehrers wurde vom Amt-
svorsteher als unnötig zurückgewiesen. Ersterer reichte aber
sogleich ein solches, gehörig motivirt, dem königl. Landraths-
amte mit der Bitte ein, dasselbe mit dem Terminprotokoll
der königl. Regierung zuzustellen. Bald darauf erhielt aber
auch schon der Lehrer vom Amtsvorsteher die Einladung zu
einem neuen Termine mit der Erklärung, daß auch das Gut-
achten des Lehrers erforderlich sei. Letzterer schätzte begründend
den Werth von Wohnung und Brennbedarf auf 394 Mark.
Der zweite Lehrer war im ersten Termine nicht anwesend,
deshalb blieb die Schätzung seiner Emolumente unbeantwaltet.
Aus diesem Gergange ist ersichtlich, daß die Lehrer im
Standesinteresse ja auf Ded sein müssen. Es könnte leicht
vorkommen, daß aus Theilnahmlosigkeit oder Gleichgültigkeit
der Sache viel geschadet würde. Bei dem bescheidenen Lehrer-
einkommen ist eine jede Mark von Werth, die wir uns oder
unseren zukünftigen Emeriten sichern.

Ueber die zukünftige Branntweinsteuer-Vorlage
laufen die widersprechendsten Nachrichten durch die Presse.
Die officiellen Berl. Pol. Nachr. wollten uns vor Kurzem
glauben machen, „diesem“ Reichstage, d. h. in der nächsten
Session, würde eine neue Vorlage nicht eingebracht werden.
Dann wurde vor wenigen Tagen die Nachricht verbreitet,
daß der in der Ausarbeitung befindliche neue Entwurf alter-
nativ die Fabriksteuer einzuführen bestimmt sei. Jetzt
wird dagegen gemeldet, daß man im Finanzministerium mit
Vorarbeiten zu einem neuen Gesetzentwurfe beschäftigt sei,
welcher auf der Grundlage des „Eventual-Entwurfs“,
jedoch mit größerer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen
Interessen aufgestellt werden sollte.

Aus Westpreußen, 22. Aug. Zu den Auswei-
sungen. Im Regierungsbezirk Marienwerder ist nach
Mittheilungen der „Danz. Ztg.“ kürzlich ein Besitzer namens
Franz Schmidt, bisher wohnhaft in Moczadło, ausgewiesen
worden, obwohl derselbe 1838 in Preußen geboren ist
und seitdem ununterbrochen in Preußen gelebt
hat (!). Schmidt hat nachgewiesen, daß sein Vater bereits
1827, also lange vor der Geburt des jetzt Ausgewiesenen,
nach Preußen gekommen ist, sich hier angeliebt und in Preu-
ßen sowohl die Aemter als Gemeindevorsteher wie als
Kirchenvorsteher bekleidet hat. Da sein Vater schon Ge-
meindevorsteher in Preußen war, als Franz Schmidt das
Licht der Welt erblickte, so glaubte er durch die Geburt die
Eigenschaft als preussischer Unterthan zu haben, zumal
er selbst ebenfalls Vertrauensämter bekleidet hat, ohne
daß seitens der Behörden Einspruch erhoben wurde. Dieser
Einwand, den Schmidt auch im Wege der Verwaltungsgerich-
tlichen Klage gegen die Ausweisungsbefehle des Regierungs-
präsidenten geltend gemacht hat, ist vom Ober-Verwaltungs-
gericht dieser Tage als rechtlich nicht durchgreifend
verworfen worden, und er wird nunmehr sein Geburtsland
Preußen verlassen und nach dem ihm octroirten Vaterland
Rußland, das er persönlich nie kennen gelernt hat,
zurückkehren müssen.

Oesterreich.

Aus Oesterreich kommen bittere Klagen der Hand-
werker über die Hemmnisse, welche der Durchführung des
neuen Gewerbegesetzes seitens der Bureaucratie und des Groß-
capitals bereitet werden. Das neue Gewerbegesetz hat be-
kanntlich für das Handwerk nicht bloß den Befähigungsnach-
weis, sondern auch die obligatorische Genossenschaft (Zunng)
eingeführt. Die Genossenschaftsbildung ist nun den meist
liberalen Handwerkskammern übertragen worden, deren Secre-
täre dabei das entscheidende Wort führen. Diese suchen viel-
fach die obligatorischen Genossenschaften dadurch ad absur-
dum zu führen, daß sie die Bildung von Fachgenossen-
schaften verwandter Gewerbe, welche das Gesetz in erster
Reihe will, möglichst zu hintertreiben und dafür alle Ge-
werbe eines Bezirks in eine Miß-Misch-Genossenschaft ein-
zupferchen suchen. An die gewählten Genossenschaftsvorstände
wurde sogar die unsinnige Forderung gestellt, an den Sitz
der Bezirkshauptmannschaft zu übersiedeln; im Weigerungs-
fall wurde die Wahl einfach cassirt und der bescheidenste
Widerspruch unterdrückt. Dazu kommt, daß auch in Oesterreich
die Einigkeit und der Gemeinfinn unter den Handwerkern
manches zu wünschen übrig lassen. Selbst das Wiener Water-
land muß mit einer gewissen Resignation erklären, daß die
Handwerker nur durch das ausdauerndste Beharren auf ihrem
guten Rechte vielleicht nach einem jahrelangen Kampfe der
Vorteile des neuen Gewerbegesetzes theilhaftig werden können.
Es wird gut sein, wenn die demnächst in Wien zum allge-
meinen deutschen Handwerkertage sich versammelnden Handwer-
ker sich auch einmal eingehend mit der Gewerbeform in
Oesterreich befassen; sie können daraus viel lernen, nament-
lich das Eine, daß, durch das bloße gesetzliche Decretiren der
obligatorischen Zunng keineswegs Alles erreicht wird.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Die Cavallerie-Mandover im Lager
von Chalons wurden heute eröffnet. 12 Cavallerie-Regimen-
ter nahmen daran theil. Den Oberbefehl hat General
Hotte. Der Kriegsminister wird am 2. September bei dem
Hauptmandover und am 3. bei den Uebungen zum Angriffe
eines Engpasses anwesend sein. Die ausländischen Officiere,
die zu den Mandovern des 12. und 18. Armee-corps eingela-
den sind, werden die Gäfte des Kriegsministers sein und im
Militär-cercle wohnen. Am 21. September, nach Schluß der
Mandover, gibt der Kriegsminister im Militär-cercle ein großes
Fest nebst Poffentreich mit Poffentfaden, zu der alle Musi-
corps und Trommler der Pariser Besatzung aufgebieten
werden.

Die „Patrie“ veröffentlicht einen Brief des Prinzen
Victor an den Deputirten Jolibois, worin erklärt wird:
„Die Partei des Kaiserthums, noch immer stark, steht allen
offen, um die großen gesellschaftlichen Grundzüge des Volkes
zu verteidigen, das, unmittelbar befragt, der höchste Richter
sein muß.“

Italien.

Rom, 20. Aug. Man liest im „Moniteur de Rome“:
„Von verschiedenen Seiten werden wir um Nachrichten über
das Befinden des h. Vaters gebeten. Wir sind in der
Lage, versichern zu können, daß der Papst einer vollkommenen
Gesundheit sich erfreut. Gleichzeitig werden wir die Auf-
merksamkeit unserer Leser auf die von Zeit zu Zeit immer
wiederholte uneheliche Tactik einer gewissen Partei, welche die
Gemithe zu beunruhigen sucht.“ — Anlässlich seines bevor-
stehenden Namensfestes hat der h. Vater Auftrag gegeben,
8000 Frcs. unter die Armen Roms zu vertheilen.

America.

In dem großen Anarchisten-Proceß in Chicago
sind 7 von den 8 des Nordes angeklagten Dynamit-Ver-
brechern zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.
Der achte Angeklagte erhielt eine fünfzehnjährige Gefängnis-
strafe. Dieses Urtheil dürfte wie ein Blitzstrahl auf die ver-
brecherischen anarchischen Unthos wirken, die da glauben,
sich durch Mord und Brand vertheidigen zu können. Wie der „Post-
Zig.“ telegraphirt wird, flüchten die Anarchisten massen-
haft aus Chicago und dem Staate Illinois, da die Chicagoer
Polizei beabsichtigt, alle indirecten Theilnehmer der jüngsten
Ausbreitungen, etwa 300 an der Zahl, verhaften zu lassen.

Unter den zum Tode verurtheilten Anarchisten, an denen
aller Voraussicht nach das Urtheil auch vollstreckt werden
wird, sind fünf Deutsche. Der Hauptangeklagte der ame-
ricanischen Anarchisten, Johann Most, verbüßt gegenwärtig
eine Zuchthausstrafe im Staate New-York. Nach seiner Ent-
lassung dürfte ihm das Handwerk gründlich gelegt werden.
Wundern muß man sich nur, daß dieser Mann, der schon
früher in Berlin Spuren von Geistesstörung zeigte und des-
halb im Kreise seiner Genossen das „verrückte Haus“ genannt
wurde, nicht schon längst in ein Irrenhaus gesperrt worden
ist. Wie übrigens aus den Berichten über den Chicagoer
Proceß hervorgeht, haben sich Geheimpolitiken in die anarchi-
stischen Genossenschaften eingeschlichen. Dieselben spielen ihre
Rolle so geschickt, daß sie gänzlich unerkannt blieben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. August. Eine von Gießen nach Belgien
ausgewiesene Zigeunerbande, bestehend aus 16 Personen mit
2 Wagen und 1 Pferd, traf heute mit polizeilicher Be-
gleitung, aus der Richtung von Köln kommend, hier ein und
wurde durch hiesige Beamten über Bültingen weiter transportirt.
In Heerdt setzte es gestern Nachmittag bei Gelegen-
heit der dortigen Kirmes zwischen Eingheimischen und Neugern
eine großartige Schlägerei ab, wobei die Partije der ersten
unterlag und mit blutigen Köpfen das Schlachtfeld verließ.

Grümlinghausen, 22. Aug. Samstag Abend gelangte
auf telegraphischem Wege die Trauerboischaft hierher, an,
daß Herr Heinrich Pascher in Düsseldorf so eben verschieden
sei. Herr Pascher war seit einer Reihe von Jahren Chef
des hiesigen Bürger-Schützen-Vereins. Er hat sich um das
hiesige Schützenfest sehr verdient gemacht. Wie er durch
seine statliche Erscheinung einen imponirenden Eindruck machte,
so genoß er als Chef eine große Autorität, und alle beugten
sich freudig unter seinem Scepter an den Kirmesfesten. Der
hiesige Schützenverein hat nun beschloffen, sich am Begräbniß
seines geliebten Chefs so zahlreich als möglich zu betheiligen.
Bislang hat er 12 Mann von der Capelle des Infanterie-Regi-
ments in Düsseldorf für die Trauermusik bei dem am Mit-
woch Nachmittag zu Düsseldorf stattfindenden Beisetzungs-
engagirt. Herr Pascher war an hiesigem Orte Mitglied des
Kirchenvorstandes und des Gemeinderathes. Er erfreute sich
einer allseitigen Liebe und Achtung, und deshalb wird sein
Andenken ein gegnetes sein. R. i. p.

Grümlinghausen, 22. Aug. Endlich ist doch nicht
ewig, dachten wir unwillkürlich, als wir bemerkten, daß von
Seiten des Fiscus an der Grümlinghauser-Fähre ein Weg
angelegt wird, damit die Passagiere bequem zu den Fähren-
nach gelangen können. Wer nach hohem Wasserstande und
bei regnerischer Witterung von Grümlinghausen nach Volmers-
werth einmal überseht, der weiß auch von dem Schmutz und
Schmier und von den Schwierigkeiten zu erzählen, die damit
verbunden waren, ehe man den Fährnach erreicht hatte.
Es freut uns, daß man wenn auch spät, auf die Klagen des
Publicums Rücksicht genommen hat.

Norß, 23. Aug. Die gestrige Notiz über den Brand
auf dem Adergute des Pächters Romanns ist dahin zu er-
gänzen, daß eine Wittve Leuffen eine Scheune von Romanns
gepachtet und schon ganz gefüllt hatte. Die Versicherung
war für ca. die Hälfte der Ernte perfect, für die andere
Hälfte, wie wir hören, auch schon 8 Tage vorher beantragt,
aber noch nicht definitiv abgeschlossen, so daß die Regulirung
immer noch zweifelhaft ist. Das Feuer war in einem
Schuppen neben der von Romanns gepachteten Scheune aus-
gebrochen, und bis Montag Nachmittag noch nicht ganz

gelöscht. Die Scheune von Romanns war erst zum Theil
gefüllt, aber alles verfiel.

Siedburg, 22. Aug. In dem benachbarten Städtchen
Caster entstand gestern Abend um 10 Uhr in dem Laden
eines Kleinhändlers durch Explosion einer Petroleumlampe
ein kleiner Brand, der aber leicht eine größere Dimension ge-
nommen hätte, wenn nicht rasche Hülfe zur Bewältigung des
Feuers eingetreten wäre. Dem Vernehmen nach sind ver-
schiedene Waaren, besonders Wolle, verbrannt, und sonstige
werthvollere Gegenstände sind stark beschädigt worden.

Siedburg, 23. Aug. Das Concert, welches der hie-
sige Männergesangsverein der Firma Schöbbrunn und Comp.
unter Mitwirkung der Gesangsvereine von Sipp, Ahe, Angels-
dorf u. s. w. in den Anlagen der Esdorfer Bärge gestern
veranstaltet hatte, war bei der schönen Witterung sehr zahl-
reich besucht, und die sämtlichen Gesangsstücke wurden zur
größten Zufriedenheit des Auditoriums vorgetragen. Die
Zwischenspausen wurden durch musikalische Vorträge und Duette
ausgefüllt. — Die Feier des Sommerfestes verlief überhaupt
in gemüthlicher Weise, und die jungen, strebsamen Vereine
mit ihren bewährten Leitern haben gezeigt, daß bei treuem
Zusammenhalten in ihrem edlen Bestreben viel zu erreichen ist.

Crefeld, 23. August. Die Niederrheinische Weber-
Union feierte gestern in üblicher Weise in der Centralhalle
ihr 13. Stiftungsfest. Dank der schönen Witterung hatte
sich ein sehr zahlreiches Publicum, bestehend aus den Mit-
gliedern und Gönnern des Vereins nebst ihren Angehörigen,
in den Garten-Anlagen genannten Localis eingefunden. Der
eigentlichen Festfeier war am Vormittag ein vielfältig aufge-
nommenes Concert des Crefelder Musikbundes vorausgegangen.
Die Hauptfeier war für den Nachmittag angesetzt. Das Fest-
programm ließ an Vielfältigkeit nichts zu wünschen übrig,
und so konnte es auch nicht fehlen, daß sich die Anwesenden
ohne Unterschied trefflich amüferten. Für die nötige Unter-
haltung sorgten allerlei lustige Spiele, Ballontreiben, und zum
Schluß ein imposanter Fackelzug. Einen Glanzpunkt des
Festes bildete auch das von Herrn Pyrotechniker Langen-
feld abgebrannte Feuerwerk, welches allseitigen Beifall fand.
(M. Ztg.)

Vom Niederrhein, 20. Aug. Der russische Lieuten-
ant a. D. Sawin, welcher wegen Verdachtes der Brand-
stiftung in Frontreich verhaftet und nach Rußland ausgeliefert
werden sollte, aber in Siedburg aus einem Krankenhaus, wo
er infolge ererbter Krankheit untergebracht worden war,
Ende v. M. entsprung, sollte nach den Meldungen Duisbur-
ger und Essener Zeitungen kürzlich in Düsseldorf wieder ver-
haftet worden sein. Diese Meldungen waren aber, wie die
„Barm. Z.“ schreibt, irrig, denn vorgefunden ist hat der
erste Staatsanwalt in Braunschweig einen Steckbrief ge-
gen den Flüchtling erlassen, in welchem er um Verhaftung
und Ueberlieferung nach Braunschweig ersucht.

Eselsfeld, 23. Aug. Gestern Nachmittag ereignete sich
auf der Franzensstraße eine recht schauerliche That. Ein
Mann, der, wie verlautet, mit seiner Frau schon lange im Un-
frieden lebte, hatte etwas lange dem Hühnerschuppen zugepro-
chen und kam gegen 3 Uhr, wahrscheinlich angetrunken, nach Hause.
Hier entstand Wortwechsel und Streit, wobei der Mann die
Frau an den Haaren durchs Zimmer warf. Die Frau aber
nahm ein Messer zur Hand und verlegte dem Manne einen
tödlichen Stich in die Seite. Das Messer soll nach Aussage
des Arztes in die Lunge gedrungen sein. Gleich nach ge-
schehener That wurde der Verwundete in das städtische Kran-
kenhaus gebracht.
(Wupp. Bl.)

Wermelskirchen, 22. Aug. Vorgefunden lag in
Reisfeldhahn eine Pulvermühle unter großer Detonation in
die Luft, glücklicherweise, ohne ein Menschenleben zu fordern.
Am vorigen Mittwoch feierte der Hauptlehrer Herr Jo-
hann in Hieselsdahn unter allseitiger Theilnahme der
Behörde, der Lehrerschaft und der Gemeinde sein 50-jähriges
Amtsjubiläum.

Köln, 21. Aug. Heute sind zwei Todesfälle von Pfarrern
zu melden. Es starben die hochw. Herren Wilh. Birk,
Jubilarpriester und Pfarrer von Wollersheim, Decanat
Niederrhein im Alter von 77 Jahren, und Joh. Adam
Deussen, Jubilarpriester und Pfarrer von Klingelbach,
Decanat Erftel, im Alter von 83 Jahren.

Köln, 23. Aug. Das Befinden des hochw. Hrn. Weih-
bischofs befiel sich fortwährend. Die Schwäche nimmt
ab, der Schlaf ist gut.

Deus, 23. Aug. Gestern Abend passierte abermals
eine Zigeunerbande in einer Stärke von etwa 20 Köpfen
unser Stadt. Dieselbe wurde polizeilich nach Köln über-
führt. — Vor einigen Tagen starb der Sohn einer hiesigen
zum Besuch weilenden Familie an der Genickstarre. Es ist
dies das erste Opfer, welches die tödtliche Krankheit in unserer
Stadt gefordert hat.

Deus, 23. Aug. Auf der hiesigen Pionier-Schwimm-
bahn ereignete sich gestern Mittag ein schrecklicher Unglücksfall.
Ein Pionier sprang vom hohen Bord ins Wasser hinab, nahm
den Sprung jedoch nicht weit genug und schlug infolge dessen
mit dem Kopf auf das dicht über dem Wasser vorstehende
Sprungbrett so heftig auf, daß er das Genick brach. Gleich
nachher wurde der Unglückliche als Leiche aus dem Wasser
gezogen.

Mülheim a. Rh., 23. Aug. Es ist nunmehr end-
gültig festgestellt, daß der hochw. Herr Erzbischof am 9. bis
11. Sept. cr. hieselbst das hl. Sacrament der Firmung
spenden wird. — Am nächsten Sonntag wird in Boll das
7. Cäcilienfest im Decanate Mülheim abgehalten. Die Theil-
nahme verspricht eine recht großartige zu werden.

Trier, 21. Aug. Gestern Mittag wurde der erste Cur-
sus der diesjährigen im bischöflichen Kadeten-Convict abge-
halten von hochwürdigsten Hrn. Bischöfe selbst geleiteten
geistlichen Uebungen mit General-Communion und Te-
deum feierlich geschlossen. An derselben hatten sich, laut der
„Cobl. Ztg.“, über 70 Priester betheiligt. — Der Herr
Bischof Dr. Korum wird vom 22. bis zum 30. August in
der Erzdiocese Köln die heil. Firmung ausüben, und
zwar zuerst im südpfälzischen Theile des Kreises Schleiden und
dann im Kreise Montjoie.

Prüm, 21. Aug. In dem Eisenbahn-Tunnel bei
Miel ist am Montag-Abend um 6 Uhr der Durchschlag

erfolgt.
bäude
reits 70
Bräu-
den 1.
der gan-
Weisne-
meß-S
Ob
der Un-
Ztg., g
Jakob
momente
des Ber-
am 2. V
muthet,
zeigte na
fest jenen
in der F
Woche z
Gleich un
er auch
Er beglei
higen, al
eine Str
geführt
Gestern
Brill
laut der
3 Uhr un
fer eing
Westfale
hundert
war nach
des Herz
4411 Ein
bet. Die
in einer
ihren Unt

S Aus-
schaffliche
Jahre erzie
bunden mit
12., 13. un
Weidenbach
sollen: Win
jeder Getre
ist es von G
Gorge trägt
bei hauptfä
sicht genö
der Sämere
Samen auf
gute Ernte
dennes Unfr
der Gehnäh
in den Feld
Klafter (Kil
süßlich mach
und scharf
macht das
welcher das
schwer und
schwarzblau
Winterform
einfach mach
S Aus d
in den Güte
auffallender
großen weis
ein Drittel d
die auf schw
genannten un
Witterung ent

Peters
dem Wolg
melbet: Di
Afrikan ab
in Fahrt. 9
Dämmerung
wurde ein
eine Hänge
in Brand ge
Feuer mit G
um sich; die
trofen, das
falls erfolg
Feuer und
genen Fahr
das Verder
über Bord,
ließ den Dam
Korowoc auf
immer mehr
bereits das
vorn blieb.
auf das Ufer
der Hinterthe
allein die Rett
derjenigen, die
daß man, um
Dampfer aus
und viele ver
Anlaufen des
wurde, sodaß
fortwährend
Ufer aus alle
Mehrzahl der
der Verunglück
nicht festgestellt

er erst zum Theil

nachbarten Städtchen
Ihr in dem Laden
der Petroleumlampe
höhere Dimensionen ge-
nur Bewältigung des
nen nach sind ver-
annt, und sonstige
digt worden.

Welches der hie-
abruhn und Comp.
Siup, Ahe, Angels-
erfer Birge gestern
terung sehr zahl-
stunde wurden zur
vorgetragen. Die
träge und Duelle
verließ überhaupte
treibamen Vereine
daß bei treuen
viel zu erreichen ist.
einische Weber-
in der Centralhalle
in Witterung hatte
nd aus den Mit-
hren Angehörigen,
eingefunden. Der
in beifällig ausge-
es vorausgegangen.
gefeht. Das Fest-
wünschen übrig,
h die Anwesenden
die nötige Unter-
nterzügen, und zum
Witzpunkt des
schmüer Langer-
gen Weisfall fand.
(M. Bztg.)

uffische Reute-
ches der Brand-
land ausgeliefert
Krankenhaus, wo
t worden war.
dungen Duisbur-
diger wieder ver-
u aber, wie die
lern erst hat der
in Stadtbüro ge-
um Verfassung

g ereignete sich
tliche That. Ein
im lange im Un-
pen zugeproben
ten, nach Hause.
der Mann die
Die Frau aber
m Manne einen
ll nach Aussage
Gleich nach ge-
stättigte Kran-
Bupp. (Vbl.)

gestern flog in
Detonation in
eben zu fordern.
hehrer Herr Jo-
heilmahme der
ein 50-jähriges
le von Pfarrern
Witb. Wrb.
heim, Decan
Joh. Adam
Meinglabach,

v. Grn. Weis-
hache nimmt
stiele abermals
da 20 Köpfen
Köln über-
einer hieselbst
stärke. Es ist
theit in unserer

nier-Schwim-
unlücksfall.
er hinab, nahm
infolge dessen
vorstehende
brach. Gleich
dem Wasser

mehr und end-
hof am 9. bis
der Stimmung
in Boll das
n. Die Theil-
n.
er erste Cur-
onwichte abge-
st geleiteten
ion und Le-
sch, laut der
- der Herr
O. August in
ipenden, und
Schleiden und

Tunnel bei
Durchschlag

erfolgt. Der unmittelbar hinter dem Bleialfer Stationsge-
bäude liegende Tunnel ist 357 Meter lang, wovon jetzt be-
reits 70 Meter fertig gewölbt sind. Die Eröffnung der Linie
Prüm-Bleialf soll, der Eif. Volksg. zufolge, bestimmt für
den 1. Oct. in Aussicht genommen sein. Es steht dann an
der ganzen Strecke Gerolstein-Nachen noch das Stück Bleialf-
Weismes; hieron sind die Boose Bleialf-Phren und Weis-
mes-St. Witz augenblicklich im Bau begriffen.

Oberstein, 21. Aug. Die Untersuchung wegen des an
der Luise Krämer begangenen Mordes hat, laut der „R.
Bztg.“, gegen den verhafteten etwa 20-jährigen Schlossergesellen
Jakob Schindler eine solche Fülle von schweren Belastungs-
momenten zu Tage gefördert, daß ein Zweifel an der Schuld
des Verhafteten kaum noch möglich ist. Der Mord, den Sch.
am 2. August getrogen, ist nicht mehr vorhanden, man ver-
muthet, daß derselbe von ihm verbrannt worden ist. Sch.
zeigte nach der That eine große Unruhe und Furcht, er schloß
seinem Tage nicht mehr in dem einsamen Hause, sondern
in der Wohnung seines Vaters, und war erst Ende voriger
Woche zu bewegen, wieder in seine frühere Wohnung zu ziehen.
Gleich nach der That hat er sich zum Turnfest begeben, wo
er auch die Familie Krämer, mit der er viel verkehrte, traf.
Er begleitete Frau Krämer nach Hause, suchte diese zu beru-
higen, als sie bekümmert nach ihrer Luise fragte, und trug
eine Straße Weges das von der Frau Krämer auf dem Arm
geführte jüngste Kind, als dieses der Mutter zu schwer wurde.
Gestern wurde das unglückliche Opfer des Mordes beerdigt.

Brilon, 19. Aug. Zwei verheerende Brände haben,
laut der „R.-Bztg.“, gestern 6 Uhr und Nacht um
3 Uhr unsere Stadt heimgesucht. Es sind einige 20 Häu-
ser eingeeäschert. (Brilon ist eine der ältesten Städte
Westfalens. Die Stadt stand namentlich im 8. und 9. Jahr-
hundert als Mitglied des Hanfbandes in hoher Blüthe und
war nach Beendigung der Soester Fehde (1449) Hauptstadt
des Herzogthums Westfalen. Jetzt hat die Stadt nur noch
4411 Einwohner, deren Hauptbeschäftigung der Ackerbau bil-
det. Die um den Bahnhof angeordneten Wohnhäuser finden
in einer daselbst befindlichen Sägmühle mit Leistenfabrik
ihren Unterhalt.)

Landwirthschaftliches.

S. Aus dem Kreise Bergheim, 18. Aug. Das Landwirth-
schaftliche Casino des hiesigen Kreises hat in Anbetracht der im vorigen
Jahre erzielten Erfolge eine zweite Saatgut-Ausstellung, ver-
bunden mit einer Ausstellung von Obst und Gartenfrüchten, auf den
12., 13. und 14. September d. J. in dem großen Saale des Prin-
zeibensbach zu Bergheim veranstaltet. Die Hauptfruchtgattungen
sollen: Winterweizen, Roggen u. Wintergerste sein, und es muß von
jeder Getreideart mindestens 1 Kilo eingeliefert werden. Bekanntlich
ist es von großer Wichtigkeit für den praktischen Landmann, daß er
Sorge trägt für Verfassung einer guten Saatkraut. Es muß da-
bei hauptsächlich auf vorzügliche und ertragreiche Getreidesorten Rich-
tung genommen werden, und eine genaue und sorgfältige Reinigung
der Sämereien ist unerlässlich, denn wer durch Unkraut verunreinigten
Samen auf seinen Acker streut, wird nicht erwarten können, daß er
gute Erntetrübe erzielt. Es ist auch in Betracht zu ziehen, daß verdir-
bendes Unkraut dem Getreide und, wenn es zu Wehl verarbeitet wird,
der Gesundheit sehr nachtheilig ist. Im hiesigen Kreise findet man
in den Feldfrüchten folgende Unkräuter: 1) das Wandorn, 2) den
Kraiser (Rhianthus), welcher das Brod schwer verdaulich und etel-
süßlich macht; 3) die Naden (Agrostemma), welche das Brod bitter
und scharfschmeckend machen; 4) den Waackelweizen (Molampyrum),
welcher das Brod rüthlich und bitter; 5) den Galenpöthenfamen,
welcher das Brod blutrothlich macht; 6) die Trecke, die das Brod
schwer und unverdaulich macht; 7) den Sommerfisch, der das Brod
schwarzblau macht und giftig wirkt und 8) das häufig vorkommende
Mutterkorn, welches das Brod violettlich, widrig bühend und
etelsaft macht; es wirkt ebenfalls giftig.

S. Aus dem Kreise Bergheim, 19. Aug. An den Kartoffeln
in den Gärten zeigt sich die sogenannte Kartoffelkrankheit in
auffallender Weise; denn stellenweise sind die Frühkartoffeln und die
großen weißen englischen derart von der Krankheit befallen, daß fast
ein Drittel des Ertrages verloren geht. — Auch an den Kartoffeln,
die auf schweren Böden im Felde stehen, sieht man die Spuren der
genannten und eigentümlichen Krankheit, die sich bei der nassen
Witterung entwickelt hat.

Vermischtes.

Petersburg, 22. Aug. Ueber das Feuerungslud auf
dem Wolgadampfer Vera wird aus Saratow weiter ge-
meldet: Die Vera war mit zahlreichen Fahrgästen von
Astrachan abgegangen und befand sich die Wolga aufwärts
im Fahrt. Nachdem am Donnerstag Abend bei Eintritt der
Dämmerung die Anzündung der Lampen stattgefunden hatte,
wurde ein Steward gewahrt, daß in der Cajüte I. Classe
eine Hängelampe umgeklippt sei und einen Theil der Cajüte
in Brand gesetzt habe. Der Steward versuchte zuerst das
Feuer mit Wasser zu löschen, die Flamme griff aber weiter
um sich; die weiteren Bemühungen desselben und eines Ra-
trollen, das Feuer mit Teppichen zu ersticken, blieben eben-
falls erfolglos. Beide liefen darauf auf das Verdeck, riefen
Feuer und weckten dadurch die meist schon zur Ruhe gegang-
enen Fahrgäste, welche nunmehr in wildem Schrecken auf
das Verdeck stürzten. Einer der Fahrgäste sprang sofort
über Bord, andere folgten seinem Beispiele. Der Capitän
ließ den Dampfer mit voller Kraft in der Nähe des Dorfes
Rownoc aufs Ufer laufen. Während dessen waren aber
immer mehr Leute über Bord gesprungen, da die Flammen
bereits das Vorderdeck ergriffen hatten und der Wind von
vorn blies. Schließlich blieb bei dem Auslaufen des Schiffes
auf das Ufer der Bug desselben im Sande stecken, während
der Hintertheil im tiefen Wasser blieb, von welchem aus
allein die Rettung bewerkstelligt werden konnte. Die Anzahl
derjenigen, die den Tod fanden, wurde noch dadurch vermehrt,
daß man, um dieselben vor dem Ertrinken zu bewahren, vom
Dampfer aus Bänke, Tische und Stühle ins Wasser warf
und viele verletzten, sowie dadurch, daß die Maschine beim
Auslaufen des Dampfers auf den Strand nicht sofort gestoppt
wurde, so daß die Räder des Schiffes das Wasser am Strande
fortwährend in heftiger Bewegung hielten. Obgleich vom
Ufer aus alle mögliche Hilfe geleistet wurde, ist doch die
Mehrzahl der Fahrgäste umgekommen. Die genaue Zahl
der Verunglückten und der Geretteten konnte bis jetzt noch
nicht festgestellt werden.

— In Wiener Künstlerkreisen wird das Reise-
abenteuer eines bekannten Professors und Mitgliedes des
Hofopern-Orchesters viel beachtet. Der Musiker trat unlängst
eine Fahrt nach Venedig an. Nach alter, süßer Gewohnheit
ließ er von Station zu Station eine artige, „nahe Erfrischung“
in seine Kefle gleiten, bis er endlich um die Abenddämmerung
sich so gestärkt fühlte, daß er lautlos in Morpheus Arme
glitt. Pöblich weckte ihn aus dem tiefen Schlummer ein
heftiger Stoß. Der Professor rieb sich im „traumhaften Duse!“
seine Augen, griff hierauf mit zitternden Händen nach seinen
Stiefelsohlen und suchte sich von denselben mit aller Gewalt
zu befreien. Die Prozedur mußte ihn eine lange Weile be-
schäftigt haben, dann sank er, vom Schlaf umfungen, wieder
zurück. Als er gegen Morgen, an der Endstation eingetroffen,
erwachte und die Vorbereitungen zum Verlassen des Coupes
traf, bemerkte er erst den Abgang seiner Schuhe. Er suchte,
so erzählt der „Bztg.“, im Hängkorb nach ihnen, hielt unter
den Bänken nachschau, stöberte seinen Koffer durch, die Schuhe
waren spurlos verschwunden. Erst als der Musiker sich an
die Vorgänge der Nacht zu erinnern begann, fiel ihm ein,
daß er, mit einem Male aus dem Schlafe gerüttelt, sich der
Stiefelsohlen entledigt hatte, und in der Meinung, sich in einem
Hotelsimmer zu befinden, die Thüre — natürlich des Coupes —
öffnete und immer noch in seinem guten Glauben, die
Schuhe zum Bücken auf den Gang stellte. Der Gang war
aber in dem Falle das Trittbrett des Waggons, von dem das
Schuhwerk in dem Augenblicke, als Train sich in Bewegung
setzte, zu Boden fiel und am Bahngelände liegen blieb. Nach
dieser Entdeckung blieb unserm Professor nichts übrig, als in
seinen Hausschuhen den Weg über den Perron zum nächsten
Wagen anzutreten. Heimgekehrt, hat er geschworen, nie mehr
auf Reisen sich seiner Schuhe zu entledigen.

— Der Herzog von Gramont machte seinem leicht-
sinnigen Neffen Vorwürfe: „Die Schulden wachsen Dir über
den Kopf, Du bist Gott und dem Teufel Geld schuldig.“ —
„Verzeihen Sie, lieber Onkel, das sind gerade die beiden
Emzigen, denen ich Nichts schuldig bin.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 23. August. (Antliche Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen feiner; vorrätig M. 17.50—18.00 B., nordost-
fischer 16.75—17.50 B., ausländischer 17.50—19.00 B., per Nov.
— bez., 17.50 B., 17.75 G.

Roggen feiner; vorrätig M. 14.50—15.50 B., fremder
14.00—15.00 B., mit Gewicht von 60 Pfd. per 50 Pter per Nov.
13.40 bez., 13.50 B., 13.40 G., März 13.90 B., 13.80 G.

Hafers ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Pter hies. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15.50 B.
Falsch mit er; per 50 Kilo mit Fuß in Eisen vorrätig in
Partien von 100 Ctr. M. 23.00 B., per Oct. — bez., 22.90
G., 22.50 G., Mai 23.30 bez., 23.30 B., 23.20 G.

(Randmarkt.) Preise und Stimmung unverändert. Zufuhren
etwa 100 Tsd.

Berlin, 23. Aug. Weizen per Sept.-Oct. 160.50, Nov.-Dec.
162.50 bez. Roggen per Sept.-Oct. 130.75, per Nov.-Dec. 132.50
bez. Hafer per Aug. 124.25, Sept.-Oct. 115. — bez. Rübsen loco
M. 42.50, Sept.-Oct. 42.50, April-Mai 44. — bez. Spiritus loco
M. 38.50 bez., per Sept.-Oct. 38.50, Nov.-Dec. 39.10 bez.

Breslau, 23. August. Weizen per Sept.-Oct. 163.50, Oct.-
Nov. 163.50, Roggen per Sept.-Oct. 128.00, Oct.-Nov. 129.00 M.
Rübsen per Aug. 42.00, Sept.-Oct. 42.00 M. Spiritus loco ohne
Fuß M. 38.90, per Aug.-Sept. 38.50, Sept.-Oct. 38.70 M. Petro-
leum loco M. 10.75

Breslau, 23. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 37.60, Sept.-Oct.
37.60, Nov.-Dec. 37.60 M. Roggen per Sept.-Oct. 128.50, Oct.-
Nov. 130. —, Nov.-Dec. 131.00. Rübsen per Sept.-Oct. 42.25,
April-Mai — M.

Magdeburg, 21. August. Kartoffelspiritus niedr. loco ohne
Fuß Nr. 39.60 40.00. Ab Speicher unter freier Verhaltung der
Gebäude M. 40.50 nem.

Leipzig, 23. August. Weizen frs. 20.00—21.00. Roggen frs.
14.50—15. —, Gerste frs. 13.00—14. Hafer frs. 16.00—17.00.

Antwerpen, 21. Aug. Petroleum raffie. Bl. disp. frs. 15.75
bez., 15.75 B., per Sept. 15.75 bez., 16. — B., Oct. — bez.,
16 1/2 B., Sept.-Dec. 16 1/2 bez., 16 1/2 B. American. Schmalz.
Marke Wileor per 100 Kilo frs. 90.25. Americ. rother Winterweizen
Nr. 2 disp. 19.50. Woll-Lumpen 51 B. Aug. 88 1/2 123.75.

Paris, 23. Aug. Mehl 12 Marken per Aug. 51.60 do. Sept.
Dec. 52.30, do. Nov.-Febr. 53. —, Weizen per Aug. 23. —, Sept.-
Dec. 23.60, Nov.-Febr. 23.80. Roggen per Aug. 13.25, Sept.-Dec.
14. —, Nov.-Febr. 14.25. Rübsen per Aug. 51.25, Sept.-Dec. 52.50,
Jan.-April 53.50. Spiritus per Aug. 47.50, Sept.-Dec. 44. —,
Jan.-April 42.50. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 33.30. Roh-
zucker 88° disp. 28.50.

Hull, 21. August. Feinst loco 22 B., Brs. 22 B., 3 1/4 B.,
Sept.-Dec. 20 B. 6 d. Jan.-April 20 B. Cottonöl loco 15 B.
3 d., Nov.-April 17 B. 9 d., rohes 16 B. — d.

Vicorol, 23. Aug. Baumwolle gedr. Lumpen 7000 B.
Zufuhr 1000 B.

London, 21. Aug. Schwimmende Frachtenladungen angekommen
0, zum Verkauf angeboten 8 Cargos.

New-York, 21. August. Wechsel a. Deutsche M. 94 1/2, do.
London 4.81 1/2, Apr. Jan. Anleihe 126 1/2, Erie-Eisenbahn 31 1/2,
Baumwolle a. Pef. Oct. 9.31 do. Nov. 9.34 do. middl. Upland
9 1/2, Petroleum roh. 5 1/2, Pipe line Certific. 61 1/2 raff. 6 1/2, in
Philadelphia 6 1/2, Sped 6 1/2, Schmalz (Wileor) 7.40 a. Pef. Sept.
7.30, Mehl 3.00, Mais (old mized) 50 1/2, Rother Winterweizen 88,
Frühjahrs-Weizen Nr. 2 85, —, Havanna-Zucker 4 1/2, Kaffee fair.
Rio 2 1/2, good 9 1/2, do. Rio 7 loword L. M. 8, —, fair Santos
mitt. 7.55, Fracht nach Liverpool 1 1/2, d. Baumwoll-Zufuhr 1000,
Ausfuhr nach Großbr. —, —, nach dem Kontinent —, — B.

Viehmärkte.

Neuß, 23. August. Aufgeführt waren 794 Stück Rindvieh, da-
von waren: 368 Stück Ochsen und 426 Stück Kühe. Preise: 1. Qua-
lität 57—60 M., 2. Qualität 52—55 M., 3. Qualität 45—48 M. per
50 Kilo. Rachen: hollsteinische, oldenburgische und rheinländische.
Ganzt lebhaft. Unverkauft 27 Stück.

Köln, 20. Aug. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben:
153 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60, 2da 55 3da 50,
348 Kühe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 64, 2da 59, 3da 54.

Köln, 23. Aug. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 392 Ochsen, 59 Stiere, 315 Kühe und Rinder, 489
Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 66, — 2da 60, — 3da
55, — Stiere 1ma M. 54, 2da 48, 3da 42; Kühe und Rinder 1ma
M. 60, — 2da 55, 3da 50; Schweine 1ma M. 51, 2da 49, 3da
46. Ochsenhäute 41—44, Kuhhäute 31—33, Felle 14—16 Fla.
per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 23. Aug. Die Norddeutsche Allg. Bztg. bringt
über Constantinopel und Bucharest eingegangene Nachrichten
über die Absetzung des Fürsten Alexander und fügt hinzu:
„Deutsche Interessen werden durch diese oder eine andere
bulgarische Bewegung nicht berührt.“ Man bringt auch den
wiederholten Aufschub der Reise des Ministers v. Giers mit
diesem von langer Hand geplanten Ereigniß in Verbindung
und will wissen, daß die viel und oft geplante Zusammen-
kunft des Ministers mit dem Fürsten Bismarck nunmehr
noch im Laufe des Monats stattfinden werde. Fürst Bismarck
wird vielleicht schon morgen, spätestens aber Donnerstag
Gastein verlassen; er kommt sicher nach Berlin, wo er sich
jedoch nur wenige Tage aufhalten will, und geht dann wahr-
scheinlich nach Vargin.

— Auf der Reise zu den Manövern des 15. Armee-corps
nach Straßburg am 9. Sept. wird der Kaiser vom Kronprin-
zen und andern königlichen Prinzen begleitet sein.

Wien, 23. Aug. Alle Kreise, politische und unpolitische,
sind einig in der Verurtheilung des unsittlichen Verraths in
Sofia. Ueber die gestrigen Geschehnisse ist übrigens bisher
keinerlei nähere Meldung eingetroffen, und darum hält man
Vorsicht für geboten, insbesondere gilt die Liste der acht Re-
genten für fraglich. Man bemerkt, daß niemand aus Ostru-
melen darunter sei. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß
die diesseitige Regierung an dem Ereigniß unbetheiligt ist.
Biegeleben, der gegenwärtig auf Urlaub in Wien weilt, war
ebenfalls überrascht wie alle Welt und zu Thränen erschüttert,
auch der englische Consul Lascelles, zur Zeit in Gastein, gab
seiner großen Ueberraschung Ausdruck. Trohdem wird allseitig
betont, daß der Friede durch bindende Abmachungen all-
gemeiner Art gesichert sei. Die meisten höheren Officiere
Bulgariens sollen beurlaubt im Auslande weilen.

Paris, 23. Aug. Die Vorgänge in Bulgarien machen
auch hier großes Aufsehen. Die meisten hiesigen Blätter er-
sehen im Sturze des Fürsten Alexander eine bedeutende
Schlappe für England, glauben aber nicht, daß England in
der Lage und Stimmung sei, einzuschreiten. Freycinet kehrt
erst am Donnerstag von Mont-Jous-Baudrey nach Paris zu-
rück, um am Samstag Ministerrath zu halten. Daß Frey-
cinet seinen Sommeraufenthalt in seiner Heimath abkürzen werde,
gilt für unwahrscheinlich. Die Bewegung um diplomatischen
Corps ist noch nicht zum Abschluß reif; Freycinet wird sich
erst damit nach seiner Rückkehr ernstlich befassen und zunächst
die Ernennung des Botschafters für Petersburg in Erwägung
ziehen, da es für nöthig gilt, daß Frankreich im nächsten
Winter durch einen Botschafter in Petersburg vertreten sei.

Rom, 23. Aug. Anlässlich seines Namensfestes (Joachim)
empfangt der Papst die Glückwünsche mehrerer Souveräne,
sowie des Regierungschefs und des Gemeinderathes seines
Heimathortes, Carpineto. Die Cardinale und Prälaten
brachten ihre Glückwünsche persönlich dar.

London, 23. Aug. Die „Ball Mail Gazette“ sagt in
einer Besprechung der bulgarischen Vorgänge sehr philosophisch,
nicht England sei es, welches am nächsten von diesem Ereigniß
berührt werde. „Wir haben nichts zu thun, als abzu-
warten und zu sehen, wie sich die andern Mächte verhalten
werden. Wenn das Ergebnis des gegenwärtigen Staats-
streiches das wäre, eine Verständigung zwischen Rußland und
Oesterreich über die Abgrenzung ihrer Einfluß-Gebiete herbei-
zuführen, so wäre ein großer Schritt vorwärts gemacht, da
alsdann die Verletzung eines allgemeinen Brandes im Orient
auf unbestimmte Zeit eintreten würde.“ Die „St. James
Gazette“ schreibt ebenso entfangungsvoll, nicht Englands Sache
sei es, den Fürsten zu rächen, vielmehr liege es — der Türkei
ob, die entsprechenden Schritte zu thun. Lord Jdresleigh
werde ohne Zweifel der Pforte gerathen haben, ihre Ober-
hoheitsrechte in Ostrumelien wieder ganz in Anspruch zu
nehmen. Die Entscheidung der Frage könne in Wirklichkeit
nur im Einverständniß mit den leitenden Staatsmännern
Deutschlands und Oesterreichs erfolgen.

Sofia, 23. Aug. Am Samstag um 2 Uhr Mittags um-
gingelte das 2. Cavallerieregiment von Kottendil, Comman-
dant Oberst Stojanow, das Palais des Fürsten Alexander.
Hierauf begaben sich Bankow und Metropolit Clement, von
einigen andern Mitbewohreren gefolgt, zum Fürsten und
verlangten, er solle abdanken. Was dort vorgefallen, ist
unbekannt. Schließlich unterschrieb der Fürst eine Erklärung,
die besagte, er sei überzeugt worden, daß sein Verbleiben auf
dem Throne der Verderb Bulgariens sein würde und danke
ab. Gegen Morgen wurde der Fürst unter militärischem
Geleit nach Kompanka gebracht. Nachdem das Geschehene
bekannt gegeben war, wurde eine Schaar vor das russische
Consulat geleitet, um den Schutz des Caren zu ersuchen. Ein
Erlaß der vorläufigen Regierung besagt ferner, Leben und
Rechte der Eingeborenen und Fremden seien sicher. Die Mit-
glieder der vorläufigen Regierung besuchten den russischen
Agenten Bagdanow und baten ihn, dem Caren ihre Ergebnisse
zu übermitteln.

— Die Armee wurde auf die vorläufige Regierung vertheidigt.
Karawelow und Major Nicolajew sind dahin verständigt
worden, daß der russische Candidat für die Nachfolge des
Fürsten Alexander Prinz Alexander von Oldenburg, General-
Adjutant des Caren und Commandeur der russischen Gardes
sein werde.

Sofia, 23. Aug. Die Bevölkerung machte vor dem rus-
sischen Consulat eine Kundgebung und jubelte dem Consul zu.
[Das ist dieselbe Bevölkerung, die unlängst die russischen Ver-
treter allenthalben belästigte und dem Fürsten begeistert hül-
digte. Nirgendwo wohnt das „Hosiannah!“ so traumhaftbar-
lich neben dem „Kreuzige ihn!“ als im Orient.] (R. Bztg.)

Bukarest, 23. Aug. Dem „Journal Boinga Nationale“
wird aus Sofia gemeldet, die bulgarische provisorische Re-
gierung bestche aus dem Metropolit Clement als Präsi-
dent ohne Portefeuille, Stojanow (Aukeres), Bankow (Zinneres),
Burmow (Finanzen), Major Nitikow (Krieg), Radoslavow
(Justiz) und Belisow (Unterricht).

— Zwischen Rumänien und den am Ufer der Donau ge-
legenen bulgarischen Städten ist die Verbindung wieder her-
gestellt, jedoch zwischen den Grenzstädten und dem Innern von
Bulgarien ist die Verbindung noch unterbrochen.



Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 6 Uhr entschlief nach längeren schmerzlichen Leiden, wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, unser innigst geliebter Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Heinrich Pascher,

Rentner,

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josefine Frauenfelder, geb. Pascher.

Düsseldorf u. Grimlinghausen, den 21. Aug. 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Bahnstrasse 8, aus statt. Die Exequien werden Donnerstag den 26. August, Morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bilk gehalten.

Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen ist, werden hierdurch freundlichst eingeladen.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen etwas nach 7 Uhr entschlief sanft im Herrn, öfter gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Josephine Christine Broich,

geb. Zenzes,

nach längerer Krankheit, im Alter von 68 Jahren.

Wevelinghoven, den 23. Aug. 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Statt Donnerstag den 26. d. Mts., Morgens 1/2 10 Uhr.



Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau

Elisab. Gummersbach

finden Mittwoch den 25. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet die Familie.



Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau

Josef Baumeister

finden morgen, Mittwoch, Morgens 1/8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet die Familie.

Novesia.

Kath. Verein junger Kaufleute. Zu der heute Nachm. 5 Uhr stattfindenden Beerdigung des Herrn **Eduard Widenfänger** werden die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

III. Orden.

Die Versammlung ist nicht, wie im St. Quirinusbüchlein steht, am Donnerstag, sondern am Feste des hl. Ludwig, am Mittwoch den 25., Morgens 7 Uhr. General-Absolution mit vollkommenem Ablass.

Ein kl. antikes Sopha nebst 1/2 Dbd. dazu passende Stühle in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 4 Uhr, unsern innigstgeliebten Vater und Großvater, Herrn

Johann Meibel

im Alter von 73 Jahren nach längerem Leiden, mehrmals gestärkt durch die Heilmittel der katholischen Kirche zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Ramrath und Barrenstein, den 23. Aug. 1886.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 25. Aug., Morgens 9 Uhr.

Papier-Confection!

Englisches Briefpapier und Couverts in eleganten Casetten von den einfachsten bis zu den feinsten Ausstattungen bei

Neuß. **J. van Haag.**

Geschäftsbücher, nur solide u. dauerhafte Waare, in allen gangbaren Sorten stets vorräthig.

Besondere Anfertigungen jeder Art in kürzester Zeit. Neuß. **J. van Haag.**

Nach Hoften!

Wann wird die Hoften Broich-Commission Rechnung ablegen. Man wartet schon 3 Jahre darauf!!! Einer für Viele.

Nachruf

als Kranz auf das Grab unserer am 18. August 1886 verstorbenen Principalin Frau

Wwe. Joh. Gummersbach.

„Ruhe sanft im kühlen Schooss der Erde! —
„Du hast verdient die Ruh' nach soviel Sorg' und Last —
„Bis einst der Ruf des Schöpfers, sein allmächtig' „Werde!“
„Auch Dich ruft aus dem Grab, des Leibes Rast.“

„Wenn einst Dein Geist, durch Tugenden verklärt,
„Die still geübt Du zwar und ungenannt,
„Zu seinem ew'gen Schöpfer wiederkehret
„Den Lohn erhält von Gott, dem nichts ist unbekannt,

„Dann schwingt er sich empor zu lichten Höhen,
„Die wohl geahnet, nie geschaut sind.
„Es wird ein frohes, sel'ges Wiedersehen
„Wenn alles sich, vereinet, wiederfind'.“

So dachten wir, als wir Dich sahen senken,
In's Grab, an Deines Gatten, Deines Sohnes Seit',
Wir dachten auch, dass Gott nur möge lenken
Zum Besten der Zurückgebliebenen dieses Leid.

Zum Dank für alle Güt', mit der Du uns begegnet,
Ob Jahr' auf Jahre mögen auch vergeh'n,
Soll stets Dein Angedenken sein gesegnet
Bei uns, drum „Ruhe sanft auf Wiederseh'n.“

Gewidmet von den Arbeitern der Firma
Wwe. Joh. Gummersbach.

Mobilar-Verkauf.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des zu Wevelinghoven verstorbenen Geschäftsmannes Herrmann Wolff, wird auf Anstehen des Verwalters, am nächsten

Donnerstag den 26. August curr. und nöthigenfalls am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr beginnend,

in dem Sterbehause des H. Wolff, das zur Concursmasse gehörige Mobilar, u. A.:

1 Dugend feine Rohrstühle, mehrere Tische, Secretäre, Sophas, Mantelöfen, Waschcommoden, Spiegel, Consölen, 1 Silberschrank, 1 fast neues Pianino, 1 Tafeluhr mit Glocke, mehrere vollständige Betten, verschiedene Kleider- und Leinwandwandschränke, 1 Leinwandmangel, Bilder, Commoden, 1 Schreibpult und 1 eiserne Geldkiste, 1 Kaffeefervice, 1 Bowle und verschiedene andere Porzellan- und Glasachen, Silbersachen und Bücher u.

öffentlich auf Credit verkauft. Kaufpreise bis zu 5 Mark einschl. müssen indeß gleich beim Zuschlage bezahlt werden. **Basen, Notar.**

Neuer Bürger-Schützen-Verein.

Mittwoch den 25. cr., Abends punkt 8 1/2 Uhr:

Jäger-Versammlung

bei meinem Adjutanten Herrn Joh. Hanfen.

Die übrigen Corps sind freundlichst eingeladen.

Conr. Hüttges, Major.

Ginnmachzeit.

Feinst. Weinestig, stärkste Essig-Essenz, engl. Pergamentpapier, sowie Gewürze jeder Art empfehle in nur besten Qualitäten.

Eugen Woubis Wwe.,

Oberstr. 106.

Alle

Sorten fertig geriebener Dessarben, Ia. dopp. gek. holl. Keinöl, Lacke, Firnisse, Pinsel, sowie Schwämme, Bürsten, Fensterleder u. offeriert

Eugen Woubis Wwe.,

Oberstr. 106.

Ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust und kumpfem Schwanz angelassen. Ist gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abzugeben in Hoften Nr. 55.

Retraite

für Lehrerinnen u. andere Damen

im Kloster v. a. Kinde Jesus. Raasricht, Rooschstraat 945

Anfang: Montag 8. Sept. Abends 6 Uhr.

Schluss: Samstag 11. Sept. Morgens 9 Uhr.

Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.

Staub- und Wannenmühlen (2500 in Betrieb) in 3 Sorten, von außerordentl. Leistungsfähigkeit empfohlen auf Probe

J. Freise, Neuß.

Eine Schmiede, sehr gelegen, wird Anfangs November pachtfrei. Wevelinghoven Haus No. 56.

Fortwährend junge Schweinchen zu haben à 10 Mark auf Sittardhof bei Wevelinghoven.

Befehlsh. Constantia.

Mittwoch den 25. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Preislegeln.

Der Vorstand.

Sammel-Verein.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr.

Feinstes Apfelgelee 50 Pfg.

„Apfelkraut 35 „

„Rohrentkraut 14 „

„bei 5 Pfd. 13 „

Feinste Tafelbutter 80 „

„Margar.-Butter 60 „

„gebr. Kaffee Nr. 1—1,50 „

Büffel- u. Putzleder 36 „

Stampfzucker 34 „

Reis 16—30 „

Gerste 16—34 „

Pläumen 20—40 „

„Reinigt Del pr. Str. 56 „

Rübsöl 54 „

„sowie alle andere Spezereivaaren“

empfehl billigt

Fried. Eichmann, Markt 30.

Frische westfälische Eier

empfehl

Fried. Eichmann, Markt 30.

Feinste Tafel-Butter pr. Pfd. 80 Pfg.

„Margar.-Butter“ 60 „

empfehl Bernh. Walge,

Markt 16.

Ia. Voll-Heringe, per Stück 6,

per Dbd. 60 Pfg., empfehl

A. Wones, Rheinwallstr.

Anzeige.

Mein Bureau befindet sich von jetzt ab im Hause des Rentiers Herrn Hubert Schoenen, in der Nähe der Apotheke.

Wevelinghoven. **S. Becker,**

Geschäftsmann.

20pferd. Dampfmaschine, auf Wunsch mit Kessel, billig, unter Garantie zu verkaufen.

Hugo Schüll & Cie., Düsseldorf.

Diesjähriger Scharlach- u. Rausgrasfamen zu haben

Müllershof in Büttgen.

Schöner Reitfattel ist billig zu verkaufen. Neuß, Rheinstraße Nr. 5.

1 Grube Dünger und ein junger wach. Spitz zu verk. Brandgasse 4.

Stelle-Gesuch.

Ein gebild. Mädchen, Lehrers-tochter, in Haus- und Wirtschaft erfahren, im Maschinennähen und allen weibl. Handarbeiten bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Octbr. entsprechende Stellung. Gef. Off. unter M. 20 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein anständiges Mädchen sucht zum 15. Oct. Stellung zur Erlernung der Hauswirtschaft. Werthe Off. unter A. B. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein kath. Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten per 1. October gesucht.

Fran Stäwer, M.-Glabbad,

Frankstraße 37.

Ein kath. Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten per sofort gesucht.

Fran Himmel,

M.-Glabbad, Sittardstr. 44.

Bei einem Geistlichen auf dem Lande wird ein braves, rüstiges Dienstmädchen gelehrt Alters gesucht. Eintritt gleich oder nach Absprache. Die Exped. sagt wo.

Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren Nachmittags zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Exp. d. Blg.

Ein kath. Dienstmädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, per 1. October gesucht.

Näheres in der Exp.

Mr. 1



Ersteit täglich (Samstags 2 Uhr) Preis pro Quartier wirts an der P

für die M zu 2/3 des Qu bei unsern B werden.

Aus den Balkanstaaten Fürst Alexander außer Landes in Gastein Station und dem Kaiser mark und dem angelegen sein la der Centraln drängen und weihen, als ob zu Rußland ge geneigt sein fö aus der panfla erwartetes Bete allianz. Es n „Kreuztg.“ noch ihrer eigenen E künden zu jeder durch die Ereign sind. Denn de unter Mitwir

20) Als sich W Kammer befand „Du darfst haß kein Recht, ten.“ hatte der immer in ihren Jan zum Welt was ihm von Vermögen? W hing. Entlagte dem Willen des seine Sohnesre vom Berghofe. Sie hätte gern wenn sie nur o Freuden hätte die gering geac Eigentum, die voll der reinste Ansehen vor de Denn mit ihr i im Schweife se die Hohen wü Würde Jan dies Denn auch in il Würde dadurch exträumte Glä lich in ihrer B sie hatte diese hatte die Wah läge ihr mehr wirklich so sein Hohn und Rie behrungen und sie dann dem G dadurch erlaufe Aber — un und durch ihre glücklich, — w den Weg sie e Gott rathen, z Auch jeht